

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 14

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 450.— M. ohne Bestellgeld.

Halver

Samstag, den 20. Januar 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 15.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 50.— M.,
Offerten-Verordnung 0.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Franzosen setzen den Vormarsch im Ruhrgebiet in der Richtung auf Hamm und Münster fort.

* Die Requirierung der Kohlen im Ruhrgebiet hat mit der Beschlagnahme einer Anzahl beladener Kohlenfähnen begonnen. Man erwartet die Stilllegung der Rhein-Kohlenstschiffahrt.

* Die deutsche Regierung wird gegen die Beschlagnahme der linksrheinischen Domänen sowie gegen den Waffengebrauch in Bochum formellen Protest erheben.

* Am Sonnabend wird sich die Reparationskommission mit der Prüfung der deutschen Note vom 14. November, betreffend die Reparationszahlungen für das Jahr 1923, beschäftigen.

* Ein Erlass der preussischen Regierung verbietet öffentliche Tanzveranstaltungen und setzt die Polizeistunde auf 11 Uhr herab. Die anderen Länder werden voraussichtlich diesem Beispiel folgen.

* In England und Italien vermehren sich die Stimmen, die die französische Gewalttätigkeit scharf verurteilen und ihr einen Misserfolg voraussetzen.

Der zweite Streich.

Der französische General Degoutte hat der Welt mitgeteilt, daß er sich jetzt im Ruhrgebiet als genügend gesichert gegen die Deutschen erachtet. Es sind jetzt ausreichend Maschinengewehre vorhanden, um eventuell durch konzentrische Massenerfeuer auf die friedliche Bevölkerung sogar die strikte Durchführung des Verbotes des Abfingens patriotischer Nieder sicherzustellen. Poincaré hat heuchlerisch erklärt, daß er nur Essen besetzen werde. Aber, ohne auch nur eine Minute zu zögern, haben die französischen Generale nicht nur das gesamte Ruhrgebiet „erobert“, sondern sie sind sogar stellenweise darüber hinaus weiter in deutsches Land vorgestoßen.

Derselbe Poincaré hatte mit schleimiger Sanftmut gesagt, die deutsche Bevölkerung werde ungehindert und unbehelligt ihrer Arbeit wie bisher nachgehen können. Statt dessen ist in Bochum von der wildgewordenen französischen Soldateska ein Blutbad angerichtet worden. Die Bevölkerung wird von einer Hungersnot bedroht, weil die Franzosen nicht nur alle Lebensmittel aufkaufen, sondern sogar die Erzeugung neuer verhindern, indem sie gewalttätig die Futtermittel wegnehmen. Daher soll nun auf den ersten Streich des militärischen Überfalls der zweite folgen. Der Diebstahl des Ruhrgebietes soll wirtschaftlich ausgebaut werden. Man will die Kohlensteuern, die dem Reiche zufließen, zwangsmäßig erhöhen, man will die Ausschachtung der rheinischen Wälder beginnen, und bei alledem ist jedenfalls das eine sicher, daß sich der Haß und die Empörung der drangsalirten und ausgeraubten Bevölkerung gegen das glorreiche Frankreich ins Ungemessene steigern wird. Aber, auch wenn die Franzosen nach außen hin mit allen Mitteln den Anschein zu erwecken suchen, als ob alles aufs beste verlief, werden sie mehr und mehr erkennen, daß sie in eine Sache hineingegangen sind, deren Umfang und Charakter sie in ihrer historischen Selbstgefälligkeit und Überheblichkeit in keiner Weise geahnt haben. Sie haben sich, wie jetzt bekannt wird, ganz naiv über den geringen Umfang der im Ruhrgebiet vorhandenen festgestellten Lebensmittelvorräte gewundert. Das beweist, mit welcher verbrecherischen Hartnäckigkeit ihre maßgebenden Leute sich bisher bewußt einer richtigen Erkenntnis der wahren Lage Deutschlands verschlossen haben. Der sozialdemokratische Regierungspräsident von Düsseldorf Dr. Grünher hat ihnen jetzt in einem offiziellen Schreiben einige schöne Lichter aufgesteckt. Er hat den französischen Generalen vor allem gesagt, daß mit Maschinengewehren das Problem nicht zu lösen ist. Er hat ihnen ferner auseinandergesetzt, daß in den nächsten Tagen 2,2 Milliarden Papiermark an Arbeitslöhnen bereitgestellt werden müssen, und daß die schwersten Folgen unvermeidbar sind, wenn die Lohnzahlung nicht pünktlich erfolgt. Schließlich hat der deutsche Regierungspräsident noch einmal unwiderleglich bewiesen, daß der französische Militarismus ein neues Problem von europäischer Bedeutung schaffen würde, wenn auf sein Drängen hin das Ruhrgebiet vom übrigen Reiche abgeschnürt werden würde.

Die niedrige französische Nachsicht wird sich trotz alledem zunächst an der Ruhr austoben. Aber das deutsche Volk ist bereit und wird den ihm aufgedrungenen Kampf durchhalten. Der Reichsernährungsminister hat gegenüber den Gewerkschaftsführern am Mittwoch bereits einige von den Sparmaßnahmen bekannt gegeben, die im Sinne einer vernünftigen Rationierung der Lebensmittel durchgeführt werden müssen. Auch die deutsche Industrie, soweit sie unmittelbar für die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung sorgt, stellt sich bereits in großem Umfang auf die neuankommende Periode sparsamen Verbrauches ein. Das deutsche Volk steht im Blutes der Erkenntnis gegenüber, daß Frankreich jetzt in der Tat zu dem tödlichen Schlage gegen unser Leben als Staat und Volk ausgeholt hat. In Deutschland hält man sich angesichts der jetzigen Vorgänge auch deren eigentlichen Sinn vor Augen. Man erkennt, daß das, was jetzt im Gange ist, tatsächlich den gigantischen Kampfs zwischen der Großindustrie Deutschlands und der Großindustrie Frankreichs darstellt. Poincaré ist in Wirklichkeit nichts anderes als der Handlanger der französischen Industriellen, die darauf ausgehen, sich die Thyssen, Krupp und Stinnes hörig und untertan zu machen. Zugleich aber plant der französische Militarismus nichts geringeres als die Verwirklichung des ungeheuerlichen Clemenceau-Wortes, daß es 20 Millionen Deutsche zu viel gibt. Wie sehen, daß die deutschen Industriellen den hingeworfenen Fehdehandschuh nicht aufzunehmen haben. Auch das deutsche Volk ist einig in dem innerjammertümlichen Entschluß, den westlichen Massenmordplan, über den künftigen Geschlechter bis in die

fernen Jahrhunderte tiefes Grauen empfinden werden, zum Scheitern zu bringen. Die Macht von 800 000 französischen Bajonetten ist so groß, daß man weder in England noch in Amerika Hand anlegt, um uns zu helfen. Aber diese Macht wird sich trotzdem als unzulänglich erweisen, wenn ein 60-Millionen-Volk, in sich einig und geschlossen, der Welt den Beweis erbringt, daß es ein ungeschriebenes Menschenrecht gibt, das stärker ist als alle Kanonen und Bataillone, das Recht zu leben und seine Mission trotz allem zu erfüllen.

Der erste Streich ist erfolgt; aber wie jedermann sieht, zunächst als ein Lustspiel. Er soll erst durch den jetzt zu erwartenden zweiten Streich wirksam gemacht werden. Deutscher Abwehrwille wird und muß zeigen, daß auch diese Hoffnung trügt.

Kohlenbeschlagnahme.

Zögerndes Vorgehen der Franzosen.

Das militärische Vorrücken der Franzosen im Ruhrgebiet geht jetzt langsamer vor sich als in den ersten Tagen der Besetzung. Allerdings zogen in Dortmund noch immer größere Truppenmengen durch, die östlich der Stadt konzentriert wurden. Von hier aus begann der

weitere Vormarsch auf Hamm.

In der Nacht rollte ein Transport von 25 französischen Tanks durch die Hauptstraßen Dortmunds. Es scheint, daß auch der Plan, in der Richtung Münster vorzugehen, noch erwogen wird. Damit würden die Franzosen die neutrale 50-Kilometer-Zone verlassen, und in Münster auf die erste deutsche Reichswehr garnison stoßen. Diese ist allerdings sehr schwach, und es versteht sich von selbst, daß man es nicht zu einem Zusammenstoß kommen läßt.

Die weiteren Gewaltpläne.

Gegen die „widerständigen“ Zechenbesitzer ist Klage vor dem französischen Kriegsgericht erhoben worden; sie sind aber nicht in Haft genommen worden. Die Kohlensteuer wird sofort erhoben werden, zunächst in Papiermark und später in fremden Devisen; mit Zustimmung der italienischen Regierung sollen fogleich die linksrheinischen Staatsforsten mit Beschlag belegt und für die Reparationen ausgenutzt werden. Von neuen geplanten „Sanktionen“ sind in Aussicht genommen: die Konfiskation der staatlichen Gruben, die Ausweisung der preussischen Beamten, Beschlagnahme aller Steuern sowie Einführung einer Zollgrenze. Es kann mit ziemlicher Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die deutsche Regierung gegen die Beschlagnahme der linksrheinischen Forsten in aller Form Protest einlegen wird.

Der Zugriff auf die Kohle.

Nach verschiedenen zögernden und mißlungenen Versuchen, die deutsche Kohlenförderung nach Frankreich abzulenken, haben die Franzosen jetzt nicht bei der Eisenbahn, sondern bei der Kohlenstschiffahrt zugegriffen. Die Kohlenrequisitionen in der Rheinschiffahrt haben größeren Umfang angenommen, nachdem zunächst nur die Kohlenladung eines einzelnen Rahnes requiriert worden war. Die Franzosen haben eine ganze Anzahl weiterer Schiffsloadungen Kohlen beschlaggenommen und den Schiffen aufgegeben, sich neue Schiffsapostole ausstellen zu lassen, wonach die beladenen Rähne anstatt nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsort nach Straßburg gehen sollen. Diese Maßnahme der Franzosen wird notwendig zum

gänzlichen Stillstand des Kohlenverkehrs

auf dem Rhein führen, da sich die Kohlenverfrachter nicht der Gefahr der Beschlagnahme ihrer Kohlensendungen aussetzen und daher die Kohlenverschiffung einstellen werden. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Falschmeldungen verbreitet. So ist es z. B. nicht richtig, daß sich der Reichskohlenkommissar nach Essen begeben habe, ebenso wenig sind die deutschen Lieferungen nach Italien unterbrochen worden. Der Kohlenverkehr ist in unveränderter Weise durchgeführt worden, und zwar sind die abtransportierten Kohlen entweder an die Verbraucher und Abnehmer im Industriegebiet oder nach dem unbesetzten Deutschland gegangen. Reparationskohlenlieferungen sind bisher nicht erfolgt. Die Kohlenlieferungen ins unbesetzte Deutschland haben bisher keine nennenswerte Verringerung erfahren, auch hat eine Ablenkung solcher Züge nach Frankreich noch nicht stattgefunden.

Das Nachspiel von Bochum.

Der französische Oberst Houllier, der für den blutigen Zwischenfall in Bochum die Verantwortung trägt, ist von seinem Posten abberufen worden. In Bochum ist das an dem Vorfall beteiligte Regiment durch ein anderes abgelöst worden. Ein förmlicher Protest der Reichsregierung wegen der unverantwortlichen Schießerei, die den Tod des Arbeiters Wirbe zur Folge hatte, steht bevor. Der Reichspräsident hat an den Oberbürgermeister von Bochum ein Beileidstelegramm gerichtet.

In Essen ist auf Befehl der Besatzungsbehörde das Singen nationaler Lieder wie die „Wacht am Rhein“ und das Deutschlandlied verboten worden. Ein weiterer Befehl schränkt die Bewegungsfreiheit der deutschen Polizei erheblich ein, indem bewaffnetes Eingreifen der Schupo in größerer Stärke als 30 Mann ohne vorherige Anmeldung bei der Besatzungsbehörde nicht erfolgen darf.

Kriegsgerichtliches Verfahren gegen 6 deutsche Industrielle.

Paris, 19. Januar. Wie Havas aus Düsseldorf meldet, ist gegen 6 deutsche Industrielle, darunter gegen Fritz Thyssen, die vorgestern in Düsseldorf anwesend

waren, Anklage erhoben worden. Sie werden vor das Kriegsgericht des Großen Hauptquartieres in Düsseldorf gestellt werden.

Freiwillige Stellung der Generaldirektoren.

Essen, 19. Jan. Wie wir erfahren, haben sämtliche 5 Herren, und zwar Generaldirektor Reiten, Bergassessor Ose, Dr. Spindler, Generaldirektor Tengelmann und Generaldirektor Wüstenhöfer sich freiwillig bei der Kommission eingefunden, wo sie die Einleitung eines gegen sie beabsichtigten kriegsgerichtlichen Verfahrens beantragten. Sie wurden zu Protokoll genommen wegen ihrer Weigerung Entschädigungstöße zu liefern. Sämtliche Herren hielten ihre Weigerung unter Berufung auf das vom Reichskohlenkommissar erlassene Verbot aufrecht. Den Herren wurde zum Schluß eröffnet, daß von einer Verhaftung vorläufig Abstand genommen würde, sie sich aber jederzeit zur Verfügung des Kriegsgerichtes zu halten hätten.

An die internationale Kaufmannschaft.

Ein deutscher Ausruf.

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages hat einen Ausruf an die internationale Kaufmannschaft beschossen. Es heißt darin: Wir stellen im Namen von Deutschlands Industrie und Handel vor der Kaufmannschaft der ganzen Welt fest, daß die französische und belgische Regierung die Befugnis in Anspruch nehmen, von den Handelskammern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, sowie den Kaufleuten jede Auskunft zu verlangen, sie zur Mitarbeit bei ihrem die deutsche Wirtschaft vernichtenden Vorgehen zu zwingen und die Bureaus und die Betriebsanlagen zu durchsuchen. Es ist also von einer Nation, die sich von jeher ihres Sinnes für Freiheit und Mitterlichkeit gerühmt hat, ein so schwacher und unerhörter Eingriff in die Rechte eines freien Volkes und seines Kaufmannstandes erfolgt, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, seitdem sie den Begriff freier Kulturvölker und feierlich geschlossener Friedensverträge kennt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abwehr französischer Anschuldigungen.

Die von Poincaré in seiner Kammerrede vom 11. Januar gegen Deutschland vorgebrachten Vorwürfe werden jetzt in einer umfangreichen amtlichen Rundgebung noch einmal an Hand einwandfreien Tatsachenmaterials widerlegt. Die Beschuldigung, das Kohlenyndikat habe auf Anstiften oder mit Hilfe der deutschen Regierung auch sein Aktienmaterial nach Hamburg mitgenommen, erledigt sich durch den Hinweis auf die einfache Tatsache, daß das Essener Kohlenyndikat ein Privatunternehmen und daß es selbstverständlich ist, wenn ein privater Unternehmer bei Verlegen seines Sitzes auch seine Registratur und sein Aktienmaterial mitnimmt. Amtliche Einwirkung oder Hilfe hat dabei nicht stattgefunden.

Beschlüsse des Reichswirtschaftsrats.

Im Reichswirtschaftsrat wurde der Entwurf einer zweiten Ausführungsverordnung zu den Maßnahmen gegen die Not der Presse angenommen. Ebenso ein Gesetzentwurf, der das wenig haltbare Papiergeld der kleineren Nennwerte durch Ausprägung von Münzen ersetzen will. Es sollen Münzen im Werte von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Mark geprägt werden.

Gegen die Franzosenherrschaft im Saargebiet.

Wegen der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet hat die Reichsregierung erneut beim Völkerrat in Bern eine Erklärung eingelegt. Die deutsche Note betont, daß es mit der Idee und dem Zweck einer Volksabstimmung in keiner Weise vereinbar ist, wenn in dem Abstimmungsgebiet Truppen einer der Mächte, die im Wettbewerbs um den endgültigen Besitz des Landes stehen, mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden. Sie erklärt daher nachdrücklich, daß die Ersetzung der französischen Truppen durch die vertraglich allein zulässige Gendarmerie als eine der dringenden Aufgaben erscheint, die die Durchführung des Vertrags im Saarbecken erfordert.

Puhe in Oberschlesien.

Zu der in letzter Zeit besonders in Grenzreisen Oberschlesiens aufgetretenen Unruhe liegt nach einer halbamtlichen Mitteilung keine Veranlassung vor. Was besonders die Befürchtung anlangt, als ob sich die Vorgänge der Aufstandsbebewegung vom Mai bis Juni 1921 wiederholen könnten, so sei darauf hingewiesen, daß natürlich jetzt entgegen den damaligen durch die internationalisierte Besatzung gegebenen Verhältnissen die Behörden über völlig genügende Mittel zum Schutze der Bevölkerung gegen eine Wiederholung solcher Ereignisse verfügen.

Großbritannien.

× Internationale Politik und Arbeiterfrage. In einer Rede in Newcastle sagte Clynes: Der Premierminister habe erklärt, daß ein Wiederaufleben des Handels die einzige Lösung der Arbeitslosenfrage sei. Der Premierminister sei aber mit anderen Leuten verantwortlich für die internationale Politik, die den europäischen Handel vernichtet und den Wertschöpfungs- und den Kredit geschädigt habe. Die früheren internationalen Beziehungen müßten wiederhergestellt werden, bevor von einer Wiederbelebung des Handels die Rede sein könne. Im

Zusammenhang mit dieser Stellungnahme steht die Weiterung der Bergarbeiter, die mit der Wiedereinführung des Achtstundentages nicht einverstanden sind, obwohl jetzt an die englische Kohlenproduktion erhöhte Anforderungen gestellt werden.

Polen.

Was bezweckt die Teilnobilisierung? Neuerdings wurde in Sosnowice durch Plakate die Einberufung der zehn jüngsten Jahrgänge angeordnet. Es ist nicht klar, ob es sich um Vorbereitungen für einen „Einmarsch“ nach Oberschlesien oder Östpreußen handelt oder um Gegenmaßnahmen gegen angebliche ähnliche Vorkehrungen der Russen. Zweifellos steht diese Anordnung in engster Fühlung mit der Bahnsinnspolitik in Paris.

Aus In- und Ausland.

Paris. Der nächste Internationale Luftschiffahrtst-Kongress wird in London vom 25. bis 30. Juni stattfinden. An diesem Kongress können alle Staaten teilnehmen, die die Internationale Luftschiffahrtkonvention unterzeichnet haben, also auch Deutschland.

Paris. Die deutsche Kriegsflottenkommission war aufgefordert worden, zu der Sitzung der Reparationskommission Vertreter zu entsenden. Staatssekretär Fischer teilte aber der Reparationskommission mit, daß deutscherseits auf jede mündliche Verhandlung verzichtet würde.

London. Bei einer Nachwahl in das Unterhaus wurde in Newcastle der englische Arbeiterführer Arthur Henderson gewählt.

Washington. Präsident Harding liegt an Influenza erkrankt zu Bett. Nach dem Bericht der Ärzte ist sein Zustand nicht gefährlich.

Preussischer Landtag.

(196. Sitzung.)

11. Berlin, 18. Januar.

Auf der Tagesordnung steht heute die erste Beratung der Preussischen Städteordnung und der Preussischen Landgemeindeförderung. Bei der Wiedereinführung des Landtages hatte Präsident Ebert in passenden Worten gegen die französisch-belgische Gewalttat protestiert.

Heute werden vor Beratung der Städteordnung die neuen Besoldungserhöhungen in allen drei Lesungen einstimmig angenommen.

Die Begründung der neuen Städteordnung wird durch den Innenminister Severing vorgenommen. Er erwähnt dabei die heutige 52. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung und sagt, die neue Städteordnung erstrebe drei Ziele, erstens die Vereinheitlichung, zweitens die Anpassung an die republikanische Staatsform und drittens eine neue, zeitgemäße Umgestaltung der Verwaltung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Vorlagen können dazu beitragen, daß aus dem heute gedachten und unterdrückten Preußen und Deutschland ein freies Reich entsteht.

Hg. Girsch (Soz.) betrachtet die Vorlagen kritisch und wünscht Verbesserungen.

Nach dem Hg. Girsch sprach noch eine Anzahl Redner, u. a. die Abgeordneten Sprenger (Zentr.) und Mayer-Magdeburg (D. Volksp.), die ebenfalls Verbesserungsvorschläge machten.

Bucherbekämpfung in Preußen.

Zusammenarbeit der Verbraucher mit der Polizei.

Die weitere Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage durch den Einbruch der Franzosen bringt erneute Gefahr mit sich, daß die unglückliche Lage des ganzen Volkes wieder zur Erzielung ungebührlicher Gewinne durch einzelne ausgenutzt wird. Dieser nun schon zur feststehenden Tatsache gewordenen Erscheinung entgegenzuwirken, ist der Zweck einer Aktion des Präsidenten im preussischen Landespolizeirat. Er hat sich mit den Spitzenverbänden der Beamten-, Angestellten- und Arbeitergewerkschaften aller Richtungen in Verbindung gesetzt, um ein möglichst zweckmäßiges Zusammenarbeiten der Polizeiverwaltung mit den Verbrauchervertretern zu erzielen.

Der Präsident hat eine Anweisung erlassen, in der zunächst der Kreis der Verbraucher umrissen wird. Danach kommen als Verbraucherorganisationen in Frage: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund (christliche Gewerkschaften), Deutscher Gewerkschaftsbund (kirchlich-demokratische Gewerkschaften), Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, Deutscher Beamtenbund (neutrale Richtung), Allgemeiner Deutscher Beamtenbund (freigewerkschaftlich). Diesen Spitzenverbänden sind die einzelnen Beamten-, Angestellten- und Arbeiterverbände (Landes-, Berufs- und Industrieverbände) angeschlossen, die wieder in Landes-, Bezirksverbände und Ortsgruppen gegliedert sind.

Meldung von Überverteilungen, Bücher, Schleich- und Kettenhandel, Zurückhaltung von Waren.

Die Ortsstellen der genannten Organisationen sollen solche Meldungen in ihren Büros entgegennehmen. Die gewerkschaftlichen Organisationen werden durch Veröffentlichungen aufklärend über die Ursachen der Teuerung wirken und ihre

Mitglieder zur Beachtung der zum Schutze gegen Zwangserlassen Vorschriften anhalten. Das Landespolizeirat wird den Spitzen der Gewerkschaften zu diesem Zweck ein Merkblatt zur Verfügung stellen, das eine Zusammenfassung jener Vorschriften mit geeigneten Fingerzeigen für die praktische Handhabung enthält. Es wird die Bildung von örtlichen Vertrauenskommissionen der Gewerkschaften angeregt, in denen auch andere nicht politische Organisationen vertreten sein sollen. Ferner wird auf die Bildung eines aus Verbrauchervertretern zusammengesetzten Beirats zu den Preisprüfungsstellen hingewirkt. Dem Ermessen der Polizeiverwaltung bleibt es überlassen, zu den Beratungen mit den Verbrauchervertretern von Zeit zu Zeit auch die Vertreter der Erzeuger und des Handels hinzuzuziehen.

Polizeistunde abends 11 Uhr.

Verbot der Tanzlustbarkeiten.

Das preussische Ministerium des Innern setzt im Hinblick auf den Ernst der Zeiten und die Notwendigkeit zur Einschränkung der Schlemmerei und des unnötigen Verbrauches die Polizeistunde für Gastwirtschaften usw. auf 11 Uhr abends herab. In kleineren Gemeinden soll es den Lokalbehörden überlassen sein, die Polizeistunde auf einen noch früheren Termin zu verlegen. Hand in Hand mit der Verkürzung der Polizeistunde wird das Verbot der öffentlichen Tanzlustbarkeiten sowie das Verbot der privaten Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Räumen geben.

Man erwartet, daß sich die übrigen Länder dem Vorgehen Preußens anschließen. Die ersten Besprechungen über die Maßnahmen haben mit der Reichsregierung stattgefunden. Das Reichskabinett vertrat dabei den Standpunkt, daß die schwere Lage des Reiches auch äußerlich zum Ausdruck komme, und daß die vielen Lustbarkeiten und die Schlemmerei gewisser Kreise einen großen Unwillen auch bei den eigenen Volksgenossen hervorrufen müsse.

Die Litauer verlassen Memel.

Bildung einer vorläufigen Regierung.

Die Pariser Vorkonferenz hat die unverzügliche Entsendung einer außerordentlichen Kommission nach Memel beschlossen, die beauftragt ist, eine vorläufige Regierung unter der Autorität der Alliierten zu bilden. Es werden in Kovno Schritte unternommen werden, in denen die litauische Regierung auf die schwere Verantwortung aufmerksam gemacht wird, die sie auf sich geladen hat. Die litauische Regierung wird aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Litauer die Autorität der Kommission anerkennen. In Memel traf auf einem englischen Torpedobootzerflörer ein englischer Admiral ein, der mit der litauischen Besatzung in Verhandlungen eintrat. Als ein Ergebnis dieser Unterhandlungen betrachtet man es, daß sich die litauischen Freischärlertruppen in der Hauptsache aus Memel zurückziehen. In der Stadt Memel haben sie nur noch einige Posten zurückgelassen. Es hat sogar den Anschein, als ob sie das ganze Memelland wieder verlassen wollen, jedenfalls steht nach Königsberger Meldungen fest, daß einzelne litauische Truppen die Grenzen des Memellandes bereits wieder verlassen haben.

Locales und Provinzielles.

Halver, 20. Januar 1923.

Blattdeutsch in den Schulen. Im Sinne der plattdeutschen Bewegung, die den niederdeutschen Sprachbesitz in den Rahmen unserer Zeit einfügen will, soll nun Plattdeutsch neben dem Hochdeutsch auch in den Schulen gelehrt werden. Das preussische Kultusministerium hat bereits einen Lehrplan für Plattdeutsch veröffentlicht. Nicht nur um die Sprache handelt es sich, sondern auch um die Eigenart des plattdeutschen Volkstums; darum soll das Plattdeutsche in den einzelnen Unterrichtsfächern möglichst weitgehend herangezogen werden. Besonders für die Unterstufe wird das Plattdeutsche empfohlen, da das Hochdeutsch für viele Kinder Fremdsprache ist; für den Religionsunterricht eignen sich die vielen altdeutschen Bibeldialoge und neuer Zeit.

1 Milliarde für Besatzungsschäden. Vom Regierungspräsidenten in Arnberg wird uns mitgeteilt, daß vom Reich für das neubesezte Ruhrgebiet einweilen für die Entschädigung von Personen und Sachschäden infolge der Besatzung ein Voranschlag von 1 Milliarde Mk. zur Verfügung gestellt worden ist.

„Steh, lieber Sohn, dies hatte ich meiner jetzigen Frau bestimmt, als unser Kind geboren wurde, es kam dann alles so anders, und sie hat das Geschenk nie erhalten. Gib es jetzt Linder zu Erinnerung an den Geburtstag ihres Töchterchens und erzähle ihr, daß es einst ihrer lieben Mutter bestimmt gewesen.“

Als Heino später das Zimmer seiner jungen Frau betrat, empfing ihn diese mit strahlendem Lächeln.

„O, Heini, was fehlt uns noch an unserem Glück? Gott gibt uns fast zu viel!“

„Wir wollen ihm zu danken suchen, indem wir viel Liebe üben an denen, die weniger glücklich sind!“ Er küßte sie zärtlich. „Liebling, Franz war hier, er hat, Patente bei unserem Kleinen annehmen zu dürfen, und ich denke, wir gewähren ihm diesen Wunsch, was meinst du?“

„Gewiß, ich finde es sehr schön und freue mich darüber.“

„Er ist doch ein treuer, selbstloser Mensch geworden,“ fügte Heino hinzu, „ich glaube, durch dich, Linder.“

„O nein, eher durch dich, Heino,“ wehrte sie und drückte ihres Gatten Hand.

„Nun mußt du aber Ruhe haben, Liebling, gute Nacht, mein Herz,“ und leise verließ er das Gemach und trat im Nebenzimmer an die Betten seiner schlummernden Knaben, die mit hochroten Wangen von dem neuen Schwesterchen träumten.

Ueber dem Parte stand der Vollmond, und eine Nachtigall sang im Jasmingebüsch.

Wieder waren Jahre vergangen, der alte Graf ist längst zu seinen Vätern versammelt. Die jungen Söhne von Graf Heino hatten die Universität bezogen, und das Töchterchen lebte und schaffte, sang und erfüllte Schloß und Dorf mit Sonnenschein, wie einst ihre Mutter.

„Wir ist oft, als träumte ich, Heino, wenn ich dein Kind ansehe,“ sagte Franz zuweilen, „ich meine immer, es ist Linder, und wir beide, du und ich, wären noch jung.“

„Sie gleicht ihr sehr,“ erwiderte der glückliche Vater, „auch inwendig, sie hat daselbe warme, treue Herz, wie ihre Mutter.“

Noch immer war Franz ein schöner Mann, schlank und kraftvoll mit strahlenden, grauen Augen, nur ganz vereinzelt durchzogen lichte Fäden das dunkelblonde Haar. Er war der treueste Nachbar und fast täglicher Abendgast in Waldstein. Das Patenkind war sein Sonnenschein, und

Wer umsatzsteuerpflichtig ist, hat innerhalb des Monats Januar 1923 bei dem zuständigen Finanzamt für das Kalendervierteljahr Oktober bis Dezember 1922 die vereinnahmten umsatzsteuerpflichtigen Entgelte in einer Gesamtsumme als Voranmeldung anzugeben und den sich hieraus ergebenden Steuerbetrag (2 v. H. der vereinnahmten Entgelte) als Vorauszahlung abzuführen. Die Vorauszahlung kann mittels Zahlkarte bewirkt werden. Zahlreiche Steuerpflichtige sind ihrer Vorauszahlungspflicht für die ersten 3 Kalendervierteljahre 1922 (Januar bis September 1922) bisher nicht oder nicht genügend nachgekommen. Uebersteigt die für die Umsätze 1922 veranlagte Steuer den Gesamtbetrag der bis zum 31. Januar 1923 gezahlten Vorauszahlungen um mehr als 20 v. H., so erhöht sich, von anderen Nachteilen abgesehen, die Steuer in jedem Fall um 10 v. H. dieses überschießenden Betrages. Die Steuerpflichtigen können diesen Nachteil vermeiden, wenn sie die bisher nicht, oder nicht in genügender Höhe bewirkten Vorauszahlungen mit der im Januar fälligen Vorauszahlung leisten.

Halver, 19. Jan. Bei dem Postamt sind wieder Steuermarken höher Werte und Versicherungsmarken neuer Art erhältlich.

Halver, 19. Jan. Am vergangenen Samstag, den 13. Jan., veranstalteten die ehemaligen 88er ihre erste Familienfeier, dieselbe erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Für Unterhaltung war bestens Sorge getragen. U. a. wirkten die Feuerwehrlapelle mit, den Abend zu verschönern, es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, in welcher mustergültigen Weise die Vorträge, welche sie gab, vorgetragen wurden. Dann war Herr Schalenbach, Schalksmühle gewonnen worden, welcher alle mit seinen wunderbaren Liedern erfreute. Dasselbe kann vom Quartettverein „Großhinn“, welcher einige seiner Sänger zur Verfügung stellte, gesagt werden. Nach dem ersten Musikstück begrüßte der erste Vortragsende, Kamerad Starke, alle aufs herzlichste und dankte für ihr Erscheinen. Hernach hielt Kamerad W. Abel einen Vortrag und begann denselben mit der Gründung des Regiments im Jahre 1807. Wie es g'orreich die Kriege 1813, 1870 und 1914—1918 mitmachte. Es wurde einem jeden warm ums Herz, welcher die treffenden und passenden Worte des Kameraden Abels hörte. Zum Schluß seiner Rede wies er erneut darauf hin, die Kameradschaft zu hegen und zu pflegen, da es gerade in dieser schweren Zeit besonders Not tut, sich kameradschaftlich zusammenzuschließen. Nach dem Konzert wurde auch das Tanzbein noch tüchtig geschwungen und ein jeder ging wohl befriedigt von diesem schönen Abend nach Hause. Alle Kameraden, welche der Vereinigung noch fernstehen, wird empfohlen, sich derselben anzuschließen.

Buschhausen, 18. Jan. Am 13. Januar fand in der „Sommerfrische“ in Buschhausen die Generalversammlung des Jägerzuchtvereins Buschhausen und Umgegend statt. Von der sehr zahlreichen Tagesordnung sei hervorgehoben, daß das Deckgeld für Nichtmitglieder auf 1000 Mk. erhöht wurde. Auch die Mitgliederbeiträge mußten in Anbetracht der Zeitverhältnisse eine Erhöhung erfahren und wurden auf 250 Mk. für das Halbjahr festgesetzt. Nach Erledigung der vielen internen Vereinsangelegenheiten blieben die Mitglieder, deren Frauen sich noch zum Teil eingefunden hatten, zu einer kleinen Jahresfeier beisammen. Ein gemeinsames Abendessen stärkte zunächst die Erschienenen zum wackeren Durchhalten der nächsten Stunden. Manches ernstes, aber auch heiteres Wort erfaßte den Willen und das Herz der Zuhörer. Bald zog bei Musik und Gesang eine heiter-harmonische, frohe Stimmung durch den Raum, die durch Verlosungen mancherlei Art wachgehalten wurde. Eine durchaus schöne Feier war es — familiäres Zusammenhalten.

Schalksmühle, 19. Jan. Deutsche Rotgemeinschaft. Hier fand am Mittwoch nachmittag ebenfalls eine Versammlung der einzelnen Vertreter der verschiedenen Vereinigungen und Verbände unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Deuder statt. Nachdem Herr Deuder auch hier

Onkel Franz ging der Kleinen wiederum über alles. Franziska hatte man sie getauft und Fränzchen wurde sie allgemein genannt.

Sie war fast siebzehn Jahre alt. Es war ein dämmernder Februarabend, als das Schellengeläut eines Schlittens zu den Wohnzimmern emporklang, wo die Familie, anscheinend eine gewisse Erregung eines vor dem anderen verbergend, bei der Lampe saß.

„Onkel Franz!“ rief Fränzchen, und helle Freude leuchtete aus ihren großen Augen dem bald darauf Eintretenden entgegen.

Doch zugleich erröte sie tief und reichte ihm etwas befangen die Hand, die er ernster, als es sonst seine Gewohnheit war, drückte. Dann begrüßte er Lina, die zart und noch sehr jugendlich ausah und ihn freundlich willkommen hieß.

„Soeben begegnete mir Graf Sponnells Schlitten,“ begann Franz, „er sah so unfroh aus; sag, Heino, warum liebst du ihn um diese Zeit fort? Das finde ich grausam, er hatte doch sicher gehofft, bei euch den Abend zu verbringen.“

Das junge Mädchen hatte geräuschlos das Zimmer verlassen.

„Da mußt du dein Patenkind fragen, lieber Freund,“ entgegnete der Schloßherr.

„Wie meinst du das?“

„Nun, er hat um sie angehalten, und sie hat ihm einen ganz einfachen Korb gegeben!“

Franz war aufgesprungen und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer.

„Ich glaube, er sei ein gern gesehener Bewerber, so wohlherzogen, von gutem Charakter, dabei hübsch und ritterlich.“ Nach einer Pause fragte er erregt: „Welchen Grund gab sie denn an? Ich würde ja nicht fragen, aber sie ist doch mein Patenkind!“ seine Stimme zitterte.

„Lieber Freund, sie hat ihrer Mutter den Grund gesagt, — sie liebt einen anderen.“

„Wie, was? — dies Kind? wer mag denn das sein?“ Ganz blaß war Franz geworden, und traurig schüttelte er den Kopf. Das junge Mädchen hatte das Zimmer wieder betreten und entfaltete an der Seite ihrer Mutter emsig eine Handarbeit.

(Schluß folgt.)

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben.

Von B. von Winterfeld.

22)

(Nachdruck verboten)

„Nun, alter Freund, meine herzlichsten Glückwünsche! Und du mußt wissen, daß ich eben nur gekommen bin, um mich als Paten deines Töchterchens zu melden. Ich hoffe, diesen Wunsch wirst du mir nicht verargen. Als Paten-geschenk verschreibe ich ihr noch heute Burgfelden nebst Zubehör — nach meinem Tode.“ Und als Heino lachte, fuhr er fort: „Es ist mein voller Ernst. Deine beiden Jungens sind ja versorgt, durch Waldstein der eine, durch Seeburg der andere, aber dein Töchterchen soll nicht einst arm wie eine Kirchenmaus bleiben. Nein, ihr Patenonkel wird schon für sie sorgen, noch heute mache ich alles fest.“

„Aber, ich bitte dich, Franz, du tannst doch unmöglich schon jetzt solche Entscheidungen treffen. Bedenke doch, du bist noch jung, in den besten Jahren und wirst doch selbst —“

„Höre auf, lieber Freund! Ich denke, dies Thema laß mir ruhen. Du kennst mich ja und mußt wissen, wie ich über meine Zukunft denke. Ich werde nicht heiraten. Mein Bestreben soll nur sein, für meine Gutsinsassen zu sorgen als rechter Herr und meine Pflichten treu zu erfüllen, wie ich es von Lina gelernt habe. Jetzt werde ich mit doppelter Freude wirtschaften, nun ich weiß, für wen ich arbeite. Darf ich mein Patenkind sehen?“

Heino legte den Arm um Franzens Schultern und führte ihn in das Kinderzimmer, wo der alte Graf im Lehnstuhl am Fenster saß, das jüngst geborene Enkelchen im Tragetischen auf den Knien haltend. Freundlich streckte er den Eintretenden die Hand entgegen.

„Möchte dies Kind ein Segen für seine Umgebung werden, wie es unser Linder ist,“ begann er bewegt. „Ach, damals klagte man in Waldstein: „Nur ein Mädchen!“ und dann hat Gott das Kindchen, das man mit so großer Enttäuschung empfing, uns allen zur Quelle des Glückes und des Friedens werden lassen! Ja, ja, wir sind recht kurzlichtige Menschen und sehen nur auf den Augenblick, verassen in oft das Gute das Leben und unsere Zukunft in seiner Hand hält und anders gestalten kann, als wir meinen.“ Dann reichte der Greis Heino ein Glas.

Börse und Handel.

Diskontenhöhung der Reichsbank.

Die Reichsbank hat den Diskontsatz von 10 auf 12 % und den Lombardzinsfuß von 11 auf 13 % erhöht. Die letzte Diskontenhöhung hatte am 13. November stattgefunden. Damals wurde der Diskontsatz von 8 auf 10 % gesteigert. Bereits seit längerer Zeit wurde eine Erhöhung erwartet, jedoch schob die Reichsbank die Maßregel hinaus, da man bis in den Januar immer noch auf eine Besserung der Verhältnisse hoffte. Das Gegenteil war der Fall, die Befestigung des Ruhrgebietes und der damit verbundene ungeheuerliche Sturz der Mark — der Dollar notierte Donnerstag 23 000 — machten die Diskonten-erhöhung unvermeidlich.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	18. 1. gesucht	18. 1. angeb.	17. 1. gesucht	17. 1. angeb.	Stand 1. 9. 14
Holland 1 Gulden	9077,25	9122,75	7231,90	7258,10	1,70 M.
Dänemark 1 Krone	4513,88	4539,32	3681,02	3698,58	1,12
Schweden 1 Krone	6174,52	6205,48	4887,75	4912,25	1,12
Norwegen 1 Krone	4239,37	4261,63	3351,60	3363,40	1,12
Schweiz 1 Franc	4299,22	4320,78	3421,42	3438,58	0,80
Amerika 1 Dollar	22 67,43	23032,57	18154,50	18235,50	4,20
England 1 Pfund	108732,5	107267,5	84787,50	85212,50	20,40
Frankreich 1 Franc	1526,17	1539,83	1236,91	1243,09	0,80
Belgien 1 Franc	13 46,50	1403,50	1122,18	1127,82	0,80
Italien 1 Lira	1107,22	1112,78	892,78	897,22	0,80
Österr. 100 Kron.	30,92	31,08	21,18	21,82	85,00
Ungarn 1 Krone	8,42	8,48	6,63	6,67	0,85
Schweden 1 Krone	62 42	631,58	507,72	510,28	

Stand der Werten am 18. Januar 75,75 Pf.

* Produktmarkt. Berlin, 18. 1. (Nichtamtlich.) Infolge der sehr auseinandergehenden Forderungen sind die Preise nicht zu ermitteln. Raps 42 000—45 000, Rapssamen 19 500 bis 21 000, Trockenschnittel 10 200—11 000, Viktoriaerbsen 50 000 bis 53 000, H. Erbsen 46 000—48 000 für 50 Kilogramm, Melajetori 8900, Weizenmehl 14 000, Weizenmehl 14 500, Treber 14 000, Safer-schalen 10 500, Safermehl 9800, Strohmehl 10 800, Palmfarn-schrot 13 500 für 50 Kilogramm, einschl. Verpackung. Alles ab Verladeort.

Raubbutter. Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 9000—9400, drahtgepr. Saferstroh 9000—9400, bindfadeng.pr. Roggen- und Weizenstroh 8600—8900, geb. Roggenlangstroh 8700—9000, loses und gebündeltes Krummstroh 8200—8400, Särfel 10 000—10 500, handelsübliches Heu 8200—8500, gutes Heu 8800—9200 Pf.

* Großhandelspreise Mitte Januar. Die Verschlechterung des Marktes infolge der Befestigung des Ruhrgebietes hat eine weitere akute Preissteigerung auf allen Gebieten der Warenwirtschaft ausgelöst. Die auf den Stichtag des 15. Januar berechnete Großhandels-(Stichtag-)Indexziffer des Statistischen Reichsamts ist von dem 1670fachen am 5. Januar auf das 2131fache gegenüber dem Friedensstande oder um 27,6 % am 15. Januar gestiegen. In dem gleichen zehntägigen Zeitraum haben die vorwiegend im Inlande erzeugten Rohstoffe (Inlandwaren) von dem 1472fachen auf das 1894fache oder um 28,6 %, die Einfuhrwaren von dem 2660-fachen auf das 3316fache oder um 24,7 % angezogen. Das Preisniveau der Lebensmittel hob sich von dem 1311fachen auf das 1703fache oder um 29,9 %, das der Industriefstoffe von dem 2342fachen auf das 2931fache oder um 25,1 %.

* Werthhöhung der deutschen Sparprämienanleihe von 1919. Der Kurs des Papiers, der sich seit der Einführung der Anleihe an der Börse jahrelang hindurch auf etwa 88 % gehalten hatte und immer nur vor den Ziehungen um etwa 10 % an- zog, ist in den letzten Tagen sehr erheblich gestiegen und hat seinen letzten Stand von 220 % bis auf 400 % nahezu verdoppelt. Der Grund für diese Kursbewegung, an der infolge der weiten Verbreitung der Anleihe weiteste Kreise beteiligt sind, ist anscheinend in ähnlichen Dingen zu suchen, wie sie bei der 3 %igen Reichsanleihe mitspielt haben. Es verdichten sich die Gerüchte, daß die Einführung der Anleihe an der Lon- doner Börse bevorstehe.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Vor einem Metallarbeiterstreik.) Deutschland steht möglicherweise vor einem schweren Metall- arbeiterstreik. Die Unternehmer in der Metallindustrie haben den Metallarbeitern eine Lohnerhöhung von 5 % zugestimmt und halten dieses Angebot aufrecht. Die Metallarbeiter haben dieses Angebot dagegen als ungenügend abgelehnt. Es sind nur geringe Aussichten auf eine Einigung vorhanden. Selbst von einem Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums wird nicht mehr allzu viel erwartet.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus.

21. Jan. Nacht viel Nebel.
22. „ Wolken, vielfach Niederschlag.
23. „ Vielfach Niederschläge Nacht.
24. „ Wenig verändert, Nachts kalt.
25. „ Raum verändert.
26. „ Niederschläge, Wolken, milde.
27. „ Wenig verändert, Nachts kalt.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Ein deutscher Weltrekord. Ein neuer Daimler-Luft- expresse mit elf Sitzen, von denen fünf mit Fluggästen be- setzt waren, hat alle Rekorde für die Reise von Manchester nach London gebrochen. Er brauchte für die 185 Meilen 75 Minuten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 148 Meilen die Stunde gleichkommt.

Sport-

Hagen i. W.
Elbersufer
Ecke Badstr.



Haus

Hagen i. W.
Elbersufer
Ecke Badstr.

Erste und beste Bezugs-
quelle für sämtliche
Sportbedarfs-
artikel.

Geeichte Geräte

— Fachmännische Bedienung. — 2080

Berlin, 19. Jan. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 20 500.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Januar 450,— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezahler und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Streng reelle Bedienung.

Hagener

Edelmetallbörse
E. von den Steinen

Kölnerstraße 371

Ecke Weststraße, direkt am Bahnhof,
kauft

zum Dollarkurs

Brillanten,

Gold : Silber : Platin-

Gegenstände wie:

Ringe, Uhren, Ketten,

Etuis, Bestecke,

Brennstifte.

Zahngelisse.

Ungentlerter Eingang.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Kölnerstr. 5a Fernruf 245

Elektro-Motore

Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —

Großes Lager in Motore.

Elektrizitäts-Gesellschaft

Geisler & Schuller,

Hagen i. W., Elbersfelderstr. 44.

— Telefon 2314. — 2152

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.

1969 Fernruf 1897 und 3965.

Gute Drucksachen

erhöhen das Ansehen des Geschäfts,
schlechte aber schädigen!

Ich liefere Qualitätsarbeit

in sämtlichen Drucksachen für Handel u.
Industrie, für Verkehr, Gewerbe u. Haus

Auf Wunsch Vertreterbesuch
und fachmännische Beratung.

Buch- und Kunstdruckerei

Wilhelm Bell jr.,
Halver i. Westf.

Fernruf Nr. 42.

Stauend
hohe Preise für Edelmetalle
zahlt

GOLDBÖRSE HAGEN

Neumarkstraße 12. 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Gerner & Co. Hagen
ELBERSFELDERSTR. 40. C. M. B. H. FERNRUF 2250



Transmissionen

jeder Art

sowie ab Lager kurzfristig lieferbar

Milchversandscheine

liefert die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Doppel-
Pony
oder leichtes Pferd

sofort zu kaufen gesucht.

Angeb. erbittet

Fr. Bok, Hagen i. W.,

Böhmstr. 13a.

Erhalte in den nächsten
Tagen einen Wagon

Säckel

Bestellungen nehme ent-

gegen

Ab. Herdepe Halver,

Telephon 40.

Die Maul- und Klauen-
feuche unter den Vieh-
beständen der Landwirte
Otto Dahlhaus und Otto
Clever in Ehringhausen
ist erloschen.

Die angeordneten Sperr-
maßregeln sind aufgehoben.
Halver, 17. Jan 1923
Der Amtmann.

Suche für sofort einen
selbständigen

Borarbeiter

für mein Gut nahe Marien-
heide. Er muß verheiratet
und mit sämtlichen Ma-
schinen vertraut sein.
Wohnung, Land, Garten,
Wiese sind vorhanden.

Meldung mit Zeugnis-
abschrift, kurzem Lebenslauf
und Gehaltsansprüche unter
R. 100 an die Geschäftsst.
des Allg. Anz., Halver,
erbeten.

Tätiger

Werkzeug-
schlosser

für sofort gesucht.

Casp. Arn. Winkhaus,

Carthausen.

Fabrik elektr. Beleuchtungs-

apparate.



Telegr.: Maschinennatorp.

Großes Lager
neuer und gebrauchter

Werkzeug-
maschinen.

Maschinenfabrik
Alfred Natorp,

Inh.:

Adolf Klinke, Haspe i. W.

Elektr. Anlagen

für Industrie und Landwirtschaft.



Bergstrasse 123.

Fernruf 259, 3916.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 21. Jan.
Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach. —
Der Kindergottesdienst fällt aus

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den
21. Jan. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm.
4 Uhr: Bibelstunde. Nachm. 5 1/2 Uhr: Jungfrauen-
verein im Hause der Frau Küster. — Nachm.
5 1/2 Uhr: Generalversammlung des Männer- und
Jünglingsvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Donner-
stag abend 8 3/4 Uhr: Buntkreuzverein, Bibelbespre-
chung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a.
Sonntag den 21. Jan. morgens 9 1/2 Uhr: Erbau-
ungsstunde. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule.
Abends 8 1/2 Uhr: Bibl. Vortrag, Prediger Schütz.
Donnerstag 8 3/4 Uhr: Gebetsstunde. Samstag
abend 7 1/2 Uhr: Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 21. Jan.
8 Uhr: Frühmesse mit Predigt 10 1/4 Uhr: Hoch-
amt mit Predigt 2 1/2 Uhr: Segensandacht.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den
21. Jan. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm.
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag abend:
Jungfrauenverein. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde. Donnerstag abend: Psalmenchor.
Freitag abend: Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Kierspe-Whf. Sonntag, den
21. Jan. Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt
in der Schule.